

Preisliste für Abonnements und Einzelhefte...

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes...

Abonnements-Bureau: In Aelias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Bras bei Herrn A. Döngel, Kaufmann...

Nr. 180.

Hermannstadt, Donnerstag den 6. August 1885.

101. Jahrgang.

Des Mahdi Glück und Ende.

Sechs kurze Monate, nachdem er seinen Zenith erreicht, ist der Stern des Mahdi eben so rasch erloschen...

Es ist daher auch nicht anzunehmen, daß der angebliche Nachfolger des Mahdi, Abdullah, wenn er sich gleich den höchsten Namen eines Kalifen beilegt...

Alles, was man noch von ihm hörte, beschränkte sich auf Ausbrüche des Größenwahnsinns; so seine Proclamationen, daß er sein Hauptquartier in Wady Halfa aufschlagen werde...

Auch zeigt die Haltung des englischen Ministeriums, daß dasselbe die momentane Situation in diesem Sinne auffaßt.

lichen Programmrede kam Salisbury bezüglich der ägyptischen Frage nicht über Angaben hinaus, welche die „Times“ selber als „Gemeinplätze“ bezeichnete...

Das ist jetzt anders geworden, offenbar weil man sich auch an der Thematik der Erwartung hingibt, mit dem Tode des Mahdi habe die Südgrenze Oberägyptens von selber jene Sicherheit erlangt...

In dem Einsetzungserman wurde ausdrücklich vorgelesen, daß Ägypten kein Ansehen ohne Zustimmung des Sultans und ohne Einwilligung der bei der Verwaltung der ägyptischen Finanzen beteiligten Mächte abschließen dürfe.

den Sudan so weit zu occupiren, als das für die Sicherung der ägyptischen Grenze erforderlich ist, und zugleich die Einwilligung Abdul Hamids in die Contrahierung einer Anleihe erwirken...

So hört denn die ägyptische Frage auf, eine ausschließlich englische zu sein, und kehrt wieder in das richtige internationale Geleise zurück...

Wohl verlangt das Interesse der Menschlichkeit und der europäischen Cultur, daß in dem Augenblicke, wo der „dunkle Welttheil“ von allen Seiten her durch großartige diplomatische und finanzielle Anstrengungen erschlossen werden soll...

Wie in materieller Beziehung der Plan Gladstone's zu Wasser geworden ist, Großbritannien zum Alleinherrn am Nil zu machen, so können auch moralische Resultate in den Tropenländern, wie das ja die Berliner Kongokonferenz bestätigt hat...

Feuilleton.

Die Geschichte einer Annonce.

(Nach einem französischen Motivo.) (Schluß.)

In der Wohnung der beiden Freunde sah es heute etwas bunt aus — gefüllte und halbgefüllte Koffer standen umher, die Möbel waren von ihren Plätzen gerückt und verstreut...

bist ein Kind“, lächelte der junge Mann, „wie kommt denn meine tapfere kleine Braut plötzlich zu solchen Ahnungen!“ Er wandte sich gegen das Fenster. Alfred war aufgestanden, blaß, mit leise gerötheten Augen.

Der Wagen war davon gerollt — Alice lag schluchzend auf dem Sopha und Alfred starrte hinaus in die Nacht — in seinem Kopfe wälzte sich nur ein Gedanke, stehend, brennend, schmerzhaft: „Alphonse ist fort!“

Alfred hielt Wort. Er sorgte auf die Braut seines Freundes besser, als ein Bruder. Er betrachtete sie auch wie ein unschätzbare Kleinod, das ihm der einzige Freund anvertraut, wie ein leidenschaftlich geliebtes Kind, das von der Mutter geliebt wird.

seinem Zimmer auf und ab ging. O Menschenherz, du armes, thörichtes, unbegreifliches Ding, wer dich ergründen könnte, deine Leidenschaft — deine Hast — deine Liebe!

Es war der Namenstag von Alice. Alfred hatte ihr am frühen Morgen ein Bouquet hinabgeschickt und ein goldenes Medaillon mit dem Porträt ihres Bräutigams. Jetzt trat er in das Zimmer des jungen Mädchens, um ihr persönlich seinen Glückwunsch darzubringen.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

Staates... gegen den... im... an... Feinde... zu wissen... die gegen... es folche... er dies... qualifien... gegen den... entfallen... Der... Quartal... worden... s sind die... Zeitraum... m Verkauf... reultirt... 37 fl. be... geringe... ern haben... titutionen... wesen hat... en haben... von 1884... hmen, die... nderungen... durch den... Regie an... ringerung... Quartal... en Periode... trage von... er gleichen... nach einen... Quartal... an aufwie... man, das... man, das... offensicht... at sich be... hoffentlich... folgenden... gemeldet... die über... verbreitet... 30 Mann... der Klagen... ter wurde... änen in... gibt man... Repressalien... ndernehmen... ligen wird... ringfügigen... mmer über... mit 251... der Berliner... nreich und... Convention... Befugung die... reisen als... general Ras... Capitän... gt über den... hatten eine... s Außern... tsstädte ab... n auch vom... Unterhause... um Berber... europäischn... tober abzu... llich sei, jetzt... ch der Re... durchaus... n Hof an... Standarb... et... onferenz der... Gegenstand... hen Tribuns... nderständniß... sein... eultie wurde... asfa über... Minister... Minister des... des Innern... und dem ge... umulirung... t, so ergibt... Staatschah... 6. August... er Comitatz... fl. die mit... Postmeister... fte k. ung...

Zu dem hiesigen Aufenthalte Sr. Excellenz des Herrn General-Cavallerie-Inspectors, G. d. E. Graf Pejacsevich, tragen wir nach, daß seine Excellenz am 3. d. das Souper in Gesellschaft Sr. Excellenz des Herrn Corpscommandanten FML. Baron Schönfeld und des k. k. Hof-Officiers-Corps in Spanner's Gartenlocalität beim Restaurateur Josef Klotz nahm.

Im Hermannsgarten versammelte sich gestern zahlreiches Publicum mit dem Vorzuge, einen Abend, der dazu auch vom Wetter besonders begünstigt war, angenehm zu verbringen. Unsere bewährte Stadtpflicht hatte nämlich dortselbst eine Concert-Soirée anberaumt und ein schönes Programm hierzu gewählt; dessen einzelne Nummern waren von rauschendem Beifall begleitet und mußten auch theilweise wiederholt werden. Was Wunder also, wenn man sich von dieser gänzlich neuen und dem schäumenden Gerstenkaffee erst in später Abendstunde und dann nur schwer trennte.

(Circus Riss.) Die gestrige Vorstellung hatte zahlreichen und gewählten Besuch. Die Productionen mit abwechselndem Programm begegneten ungeschwächtem Beifall. Die komischen Pöcken erregten Heiterkeit und das Publicum verließ befriedigt die Vorstellung.

(Die Hermannstädter Kirchengesänge auf der Nürnberg'schen Ausstellung.) Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer zweiten Beilage vom 30. Juli von der Nürnberg'schen Ausstellung: „Unter den schönen Arrangements im Goldenen Saale der internationalen Ausstellung ragt besonders jener Strahl hervor, welcher die Schätze der siebenbürgischen (evangelischen) Kirche bewahrt. Diese herrlichen Reliquien mit ihrer eigenartigen Ornamentation, diese Abendmahlsbestecke, Patenen, Taufschüsseln, Oblatenkästchen, diese Handgefäße, diese Bücher und Vocale zeigen die Entwicklung der siebenbürgischen Goldschmiedekunst vom 15. (wohl auch 14.) Jahrhundert an bis zum Ende des 17. Auch befinden sich darunter mehrere Werke des berühmtesten Goldschmiedes von Hermannstadt, Sebastian Hann. Die ganze ebenso reiche wie hochinteressante Abtheilung verdient um so mehr die besondere Beachtung aller Besucher, als die betreffenden Werke in Deutschland nicht so leicht wieder in solcher Menge vereinigt gesehen werden können. Es sei daher hiedurch nachdrücklich darauf hingewiesen.“

(Todesfälle.) Die Gräfin von Meran, Gemahlin des Erzherzogs Johann, ist am 4. d. in Folge im Alter von 81 Jahren gestorben. — Der hiesige Schneidermeister Michael Koschut ist gestern im Alter von 83 Jahren hieselbst gestorben. Die Beerdigung findet Freitag den 7. d. um 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Johann Wokusch, Fleischermeister, ist am 5. d. 7 Uhr Abends, nach kurzem Leiden im Alter von 35 Jahren hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Freitag den 7. d., 4 Uhr Nachmittags, auf dem ewang. Friedhofe statt.

(Eperjesy'sche Stiftung.) In Mültsbach wurden am 4. d. die Zinsen der Stiftung des ehemaligen k. k. Bezirks-Vorstehers Ladislaus Eperjesy de Székelys und Toty zu gleichen Theilen unter folgende Hausarme verteilt: Friederike Seile, evangelisch; Judith Gutt, röm.-kath., Anna Marton Sándor, griech.-kath., und Maria Gligor Stricat, griech.-orient.

(Die Kronstädter röm.-kathol. Kirchengemeinde-Vertretung) verhandelte Sonntag in einer außerordentlichen Versammlung die Frage der Verstaatlichung des Kronstädter röm.-kath. Obergymnasiums und beschloß einstimmig, das Obergymnasium auch fernerhin aus eigener Kraft zu erhalten und in die Verstaatlichung desselben nicht einzustimmen. Eine aus den Herren Stadtpfarrer Abt Eduard Müller, Director Franz Barghassy und den Advocaten Josef Mayer und Franz Rabedo bestehende Deputation ist bereits nach Karlsburg abgereist, um obigen Beschluß zur Kenntniß des Bischofs zu bringen und dessen Unterstützung zu erbitten.

(Bad Tuzsbad.) Die heutige erste Nummer der Liste der Badegäste in dem reizenden Curoorte Ekt-Tuzsbad weist bis zum 1. d. 641 Curgäste aus.

Der Vicegapan des Koloszer Comitates, Gyarmathy hat den Municipalausschuß für den 17. d. zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, in welcher die Installation des neuen Obergespanns Baron Samuel Józsa vor sich gehen wird. Als Obergespan der Stadt Klausenburg wird Baron Józsa am 19. inkallirt. Derselbe trifft am 16. aus Bányffy-Hunyad mit dem Nachmittagszuge in Klausenburg ein und wird von den Vertretern der beiden Municipien am Bahnhof empfangen werden.

(Besuch der Budapester Ausstellung.) Die Ausstellung wurde am 3. August — abgesehen von den Besuchern von Permanenzkarten — von 5055 Personen besucht.

Aus Wien wird geschrieben, daß der unglückliche Schriftsteller und Eigentümer des „Kikeriki“ D. J. Berg im Irrenhause sich körperlich ganz wohl befindet, dagegen geistig in immer dichterem Umarmung verfaßt. Er beschäftigt sich fast unaufhörlich damit, Stücke zu schreiben — das heißt Stücke in seiner Phantasie; in Wirklichkeit fällt er das Papier damit, daß er die Ziffer „9“ tausende von Malen schreibt. Außerdem unterfertigt er Todesurtheile, und befehdt ihn Jemand, den er erkennt, so sagt er ihm: „Ich habe Sie recht lieb, aber zum Tode muß ich Sie doch verurtheilen.“ Manchmal fragt er durch ein nur in seiner Einbildung existirendes Telephon, ob irgend ein von ihm erlassenes Todesurtheil richtig vollzogen worden sei. Die meisten Personen, die ihn besuchen, erkennt er nicht, auch nicht seine Frau. Als diese jüngst in der Anstalt erschien, um einen Besucht ihn wenigstens zu beobachten, war sie in ihrem Wagen vorgefahren. Berg erblickte die Pferde, erkannte diese sofort als die seinen und wollte um jeden Preis nach Hause fahren. Es war eine höchst aufregende Scene.

(„Der Roman der Fürstin.“) Es war im Jahre 1873 zur Zeit der großen Weltausstellung in Wien, als in einem der ersten Hotels in Wien die russische Fürstin Tomassoff ihr Quartier aufschlug. Die Kuffen entwickelte eine geradezu märchenhafte Verschwendung. In ihren luxuriösen Appartements folgte Fest auf Fest, die Elite der Wiener Bequemelt war mehrere Male in der Woche stets vollständig dort versammelt. Jene pizanten Abend-Unterhaltungen sollten so ziemlich das Höchste geboten haben, was an Picanterie überhaupt geleistet werden kann. Die überaus leichtsinnige Fürstin war damals von entzückender Schönheit und ihre Coquetterie hatte einige blutige Duelle verschuldet. Der Aufenthalt der Fürstin, der ursprünglich nur für zwei Wochen fixirt worden, dehnte sich immer länger aus, die an Wahnsinn grenzende Verschwendung der Fürstin nahm kein Ende. Da plötzlich erschien eines Morgens ein älterer Herr unangemeldet in den Gemächern der Fürstin. Diese stieß einen Schrei aus, als sie des Alten ansichtig wurde, warf sich vor ihm auf die Knie und rief: „Verzeihung mein Gemahl, Verzeihung!“ Es folgte eine furdtbar erregte Scene, und wie die hochgeborenen Stubenmädchen verkündeten, wurde die schöne Fürstin von ihrem Gemahl durchgeprügelt. Die Hotelrechnung wurde am selben Tage beglichen, die Fürstin erhielt eine größere Summe und wurde — zur Thüre hinausgejagt. — Die schöne Fürstin hatte das Geld nur zu bald durchgebracht und sank nun immer tiefer und tiefer. Unter verschiedenen Namen trat sie in Vergnügungs-Localen als Sängerin und Tänzerin auf. — Seit wenigen Tagen nun producirt sich auf einem Felde außerhalb von Währing bei Wien eine Acrobatengesellschaft. Der Stern der Truppe ist „Miss Alice“, welche als Solotänzerin engagirt ist. Wer würde wohl vermuthen, daß sich hinter diesem Pseudonym die hochgeborene und so tief gesunkene Fürstin Tomassoff verbirgt. Derselbe erzählt nach Schluß der Vorstellung, wenn sie ihre kleine Tagesgage in Empfang genommen, schmunzelnd im Wirthshause den staunenden Zuhörern

von ihrem glänzenden Leben bis zum Jahre 1873. Sollten sich in diesem Kreise aber Ungläubige befinden, so producirt die Tänzerin mit größter Gelehrsamkeit ihre Documente, welche die Wahrheit ihrer Angaben unzweifelhaft beweisen.

(Tod durch den Blitz.) Bei einem heftigen Gewitter vor einigen Wochen wurden in Berlin zwei Personen vom Blitze erschlagen, welche im Vergarten unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Geheimrath Liman hat nun, wie das „Berliner Fremdenblatt“ mittheilt, über den Verund der beiden Sectionen — es waren die ersten dieser Art, welche der Professor während seiner langen Praxis vorgenommen hat — in der letzten Sitzung des Vereines für innere Medicin berichtet: In dem einen der beiden Fälle war an der linken Schläfe das Haar im Umfange eines Fünfsmarkstückes verengt, sowie vom Ohr herab bis zum Schlüsselbein die Haut braunroth gefärbt. Auch sonst war der Körper abwechselnd streifenweise roth und weiß gezeichnet. In der Regel will man Abdrücke von Blümen, die in der Nähe standen, auf dem Körper der durch den Blitz getödteten Personen gefunden haben, und es sind mehrfach solche Verletzungen beschrieben worden. Auch im vorliegenden Falle war bei einiger Phantasie der Abdruck eines Palmblattes bemerkbar. Dergleichen Palmblätter findet man indeß häufig bei Leichen; es sind das nichts weiter als Abdrücke von den Falten der Kleidungsstücke. An den Stellen, wo dieselben fest aufliegen, bleibt der Körper weiß, während an den übrigen geloderten Partien rothe Stellen sich bilden, welche in ihrer Gesamtheit blätterartige Figuren hervorgerufen. Der Hauptbefund bestand aber darin, daß in der Muskulatur der Herzspitze eine Höhle mit unregelmäßigen Wandungen von 2 Centimeter Ausdehnung constatirt wurde, welche die Scheidewand des Herzens durchsetzte. — In dem zweiten Falle fanden sich ganz exquisit die Erscheinungen der Erstlösung ausgeprochen. Prof. Liman bemerkte dann noch, daß in Bezug auf einzelne Erscheinungen sehr viel gefehlt worden sei. Daß Rupturen innerer Organe, z. B. des Gehirns, der Leber etc., gefunden sind, wolle er zugeben, die übrigen Angaben aber schienen ihm noch sehr der Klärung zu bedürfen. Professor Leyden erklärte in der Discussion, es sei äußerst interessant zu constatiren, daß der Blitzschlag während er den Menschen durchfährt, im Stande ist, Zerreißungen hervorzurufen, ähnlich den Zerstörungen an Häusern, Bäumen etc. Daß es sich hier um ein Brechen oder Zerreißen des Herzens intra vitam handle, sei nicht zu bezweifeln. Der eingetretene Tod sei auf eine dynamische oder elektolytische Wirkung zurückzuführen, welche Herzlähmung, Lungenödem und den Tod verursache. Diesen Ausführungen trat auch der Geheimrath Liman bei.

(Goethe's Gartenhaus in Weimar.) Während das eigentliche Goethehaus am Frauenplan in Weimar dem Publicum noch verschlossen ist und voraussichtlich noch während einiger Monate, bis zur Ordnung des Nachlasses des jüngst verstorbenen Freiherrn von Goethe, verschlossen bleiben wird, ist der Besuch des an der Straße von Ober-Weimar gelegenen Goethe'schen Vergartens und des darin befindlichen Gartenhauses bereits gestattet. Ueber einen Besuch dieses Gartenhauses wird der „Voss. Zig.“ aus Weimar geschrieben: Goethe bezog daselbst im Frühjahr 1776 und bewohnte es sieben Jahre lang während des Sommers, hielt sich auch später noch häufig wochenlang in demselben auf. Die Anlagen und Anpflanzungen im Garten rühren zum Theil von Goethe's Hand her, besonders erregt der von Goethe selbst gepflanzte, das Haus umrankende und gegenwärtig noch im schönsten Blüthenstand prächtige Rosenstock die Aufmerksamkeit. Weiter zurück auf der Höhe des Gartens mit Aussicht auf Pause vorbei in den großherzoglichen Park befindet sich Goethe's Lieblingsplätzchen mit einer Sandsteininsel im Hintergrunde, in welche die der Frau von Stein gewidmete Huldigungsverser: „Hier getraute still ein Liebender seiner Geliebten etc.“ eingegraben sind. Die Tafel ist vor nicht allzulanger Zeit erneuert, das Original, an welchem Goethe selbst mitgearbeitet haben soll, befindet sich in dem Gartenhause und wird dort gezeigt. Das Innere des Häuschens, welches Goethe selbst mit den Worten besingt:

„Nebemüthig steht's nicht aus;
Hohes Dach und nieberes Haus;
Allen die dalest verkehrt,
Ward ein guter Muth begehrt.
Schlanke Bäume grüner Fior,
Selbstgepflanzter, wuchs empor;
Weißig ging zugleich abort
Schäffeln, Regen, Waschen fort.“

muß geradezu Staunen erregen ob seiner Einfachheit und Brunklosigkeit. Im Erdgeschoß wird nur das Speisezimmer gezeigt. Man tritt in dasselbe direct von dem mit Steinfliesen belegten Hausflur. Möbel und sonstige Einrichtung sind erhalten, wie sie zu Goethe's Lebzeiten waren. Zwei niedrige Eckstühle (Schänken, wie sie früher genannt wurden), die anscheinend als Buffet gebiet haben, sind mit grauer Lackfarbe angestrichen, der Speisetisch und die Stühle von dunkelbrauner Einfachheit in jenem gradlinigen, steifen Stil, ohne alle Verzierungen, wie er zu unserer Großeltern Zeiten allgemein üblich war. Die Wände sind hier, wie auch in den übrigen Zimmern mit Leinwand bekleidet, die mit gewöhnlicher Leimfarbe bedeckt ist. Eine einfache Polsterbank, wie man sie in jedem ältern Bürgerhause findet, führt in den ersten Stock. Direct von dem offenen Vorplatz gelangt man zunächst links in das Vorzimmer mit einem Tisch in der Mitte und Polsterstühlen, welche mit gedümpftem Rattun überzogen sind. Rechts in der Ecke, der Eingangstür schräg gegenüber, befindet sich der Kamin und über demselben im goldenen, ovalen Barockrahmen ein Porträt Goethe's, umgeben von einem Kranze aus getrockneten Blumen. Das Bild, eine Federzeichnung, soll von der Hand der Corona Schröter herrühren. Eine Thür rechter Hand führt vom Vorzimmer in das eigentliche Arbeitszimmer Goethe's. Aus demselben hat man einen entzückenden Blick in den großherzoglichen Park. Dicht neben dem Fenster befindet sich der Schreibtisch und auf demselben noch eine Menge von Goethe gebrauchter Ueustilien, Tintenfaß, zwei Gänsefüße u. s. w. In diesem, kaum einige Quadratmeter haltenden Räume hat Goethe sich am liebsten aufgehalten. Hierfür sprechen auch die Spuren auf den tannenen Dielen, welche weit mehr abgetreten erscheinen, als in den übrigen Zimmern. Bekanntlich liebte es Goethe, während seiner Arbeiten und Studien viel im Zimmer auf und abzugehen. Durch eine zweite Thür gelangt man in einen etwas größeren und besser ausgestatteten Raum, welcher anscheinend als Empfangs- und Hauptzimmer geolent hat. Hier befindet sich auch ein mit Aufsätzen versehener Schreibtisch von besserer Arbeit. Dicht daneben befindet sich das Schlafzimmer. In demselben befindet sich Goethe's Feldbett, welches er mit auf die Reise zu nehmen pflegte, aufbewahrt. Bewundern äußern wir uns über die Kürze desselben, da doch Goethe allgemein als großer, schlank gelanter Mann geschildert wird. Die Beschaffenheit erzählt uns darauf, daß die gleiche Bewunderung fast täglich seit der Dejjung der Räume für das Publicum Anstand gegeben wird, der kürzlich verstorbenen Entel Goethe's sei oder selbst die der Annohne entgegen getreten, daß sein Großvater ein bescheidenes großes Mann gewesen, daselbst habe vielmehr nur eine Mittelgröße gehakt. Von dem Schlafzimmer führt eine Thür direct wieder auf den Vorplatz, weitere Räume sind überhaupt nicht vorhanden. Der Besucher findet am Tage die Thür des Gartens zum Theil offen und die Lustliche, welche das Haus zeigt, fast stets in demselben anwesend. Ist dieselbe nicht zugegen, so begehrt man sich nach ihrer am oberen Ausgang des Gartens gelegenen Wohnung.

Gegen die Separatvorstellungen des Königs von Baiern liegt eine interessante Aeußerung der Patti vor; englische Journale erzählen die nachstehende Geschichte, für deren Wahrheit sie allerdings die Verantwortung übernehmen müssen. Der König von Baiern sandte kürzlich einen Specialagenten nach London, um Melina

Patti aufzufordern, in zwei Separatvorstellungen, als Rosina im „Barbier“ und als „Traviata“ vor dem König zu singen. Selbstverständlich sollte um den Preis nicht gemacht werden. Frau Patti erklärte sich gerne bereit, in den Salons des Königs einige Concertarien ganz nach dem Belieben des Monarchen vorzutragen, allein sie wies den an sie gestellten Antrag, bei einer Separatvorstellung mitzuwirken, energisch zurück. Die Diva rief wiederholt, die Hände ringend: „Ich könnte es nicht ertragen, die Stimme würde mir versagen; ich bin gewohnt, Kopf an Kopf im Parterre zu sehen; der Anblick eines leeren Hauses könnte mir eine Ohnmacht zuziehen. Wenn der König es wünscht, daß er allein als Kunstverständiger im Saale weilt, möge er die Billets an ein Regiment seiner Soldaten vertheilen, dann will ich kommen, doch wo nur eine Loge besetzt ist, da singe ich nicht.“

(Prinz Ja Ja.) Der Prinz hat England kaum verlassen und schon ist der Besuch eines neuen afrikanischen Prinzen in London in Aussicht gestellt. Dieser Prinz ist ein Sohn des Königs Ja Ja von Dobo. Sein voller Name ist Saturday Ja Ja. König Ja Ja ist bekanntlich der große Nebenbuhler des beiden Monarchen hat es viele und blutige gegeben. Prinz Ja Ja kommt nach England, um englische Aerzte wegen seiner Augen zu consultiren. König Ja Ja hat mehrere Söhne, die nach den Tagen der Woche benannt sind.

(Folgendes Schmugglerstückchen) wird der „Th. Pr.“ von der russischen Grenze gemeldet: In der vergangenen Woche ging früh Morgens ein Schmuggler mit einem großen Paket Kleiderstoffe auf dem Wege von der preussischen Grenze nach Slesigowo in Polen. Als er eben vorzüglich einen Hügel erstiegen, sieht er plötzlich einen russischen Grenzwächter vor sich, welcher — Mohrrüben aus einem Acker zieht. Der Schmuggler übersteht die Sachlage mit einem Blick, ruft den russischen Soldaten barisch an und dieser ergreift die Flucht, ohne sich erst umzusehen. Das wollte nun gerade der Schmuggler, er verfolgte ihn deshalb unter Schimpfen und Schreien so lange, bis der diebische Soldat seinen Augen entschunden war. Dann zog er, über seine gelungene List lächelnd, frohen Muthes mit seiner Waare nach Slesigowo.

In Berliner Sportkreisen erregte es nicht unbedeutendes Aufsehen, daß der als Lebemann bekannte Baron Keifenstein die bucklige, aber sehr reiche Tochter des Börseaners Wiener heimgeführt hatte. Diese Heirat war von dem Baron als das einzige Mittel erkannt worden, ihn aus seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen in eine angenehmere Lage zurückzubringen. Natürlich war das Ereigniß ein ausgiebiger Gegenstand satyrischer Bemerkungen, welche nicht zum kleinsten Theil von dem als Wigbold bekannten Autor S. kamen. Als diesem gegenüber ein Colleague seine Verwunderung über das Geschehene ausdrückte, beruhigte er ihn durch die Entgegnung: „Ich finde es sehr natürlich, daß ein Sportsman wie Keifenstein sich leicht über ein solches Hinderniß hinwegzusetzen vermag.“

(In einer Wiener Caséhaus-Gesellschaft.) die vorwiegend aus Künstlern und Literaten besteht, sprach man von der Eigenthümlichkeit gewisser Schriftsteller und Componisten. „Es ist merkwürdig,“ sagte einer der Anwesenden, „Johann Strauß schreibt alle seine Noten zuerst mit Bleistift.“ — „Ja, und der Librettist X. schreibt gewohnheitsmäßig nur mit Copir-Pinte!“ rief ein Anderer.

(Kinder m. d.) In „Was Ihr wollt“ finden wir folgende drollige Aussprüche unserer „kleinen Leute“: „Ich bitte um ein Stückchen Kuchen,“ sagt Bieschen, „ich bringe den Kaffee so trocken nicht herunter!“ Die kleine Anna hat sich auf dem Jahrmarkt von der Hand ihres Vaters verloren und fragt, ihren ihr Begegnenden: „Bitte, haben Sie nicht einen Herrn ohne ein kleines Mädchen gesehen?“ „Mutter! der Eduard läßt mir gar keinen Platz im Bette!“ „Keinen Platz? Will er denn mehr als die Hälfte haben?“ „Er will seinen Platz in der Mitte haben und ich soll auf den beiden Seiten liegen!“ Bernhardt, ein fünfjähriger Knabe, in der Menagerie zu dem im Hintergrunde seines Käfigs liegenden Löwen: „Komm nur her, Löwe! Ich thu Dir nichts!“

5.
den
bei
be-
stift
lete.
als
sich
einer
Herr
eren

der
rten
be-
Der
eine
ung.
eten
irm.
hält
be-
60,
cics
gem
shte
urde
tenb
istor
nal-
ung.
Die

der
rmit

altat
sige.

ium
egen
beide
Ber-

135
big;

ffen
eng-
schg

Original-Telegramme.

Bad-Gastein, 5. August. (Ung. T.-G.-B.) Für den morgigen Empfang unserer Majestäten werden große Vorbereitungen getroffen. Die Majestäten nehmen morgen Thee beim Kaiser Wilhelm und besichtigen die Illumination vom Badeschloße. Freitag ist großes Diner bei dem Deutschen Kaiser.

Madrid, 5. August. (Un. T.-G.-Bur.) Gestern erkrankten in Spanien 4370 Personen an der Cholera, wovon 1621 starben.

Lotto-Ziehung

vom 5. August.
Hermannstadt: 14 38 68 26 22.

Fremden-Liste

vom 5. August.
Hotel Neubruder. Dr. Magyar Antal, Ministerial-Concipist, Krenebies Gyula, Gerichtsnotar, Lauer Gyula, Ministerial-Secretär, von Budapest; Vilmos Szalay, Sparcassa-Beamteter, von Eötvös; S. Festly, Grundbesitzer, von Zenta; A. Boicecu, U. Boicecu, Privatier, P. Constantin, Kaufmann, von Kimmis-Bulcea; J. Polorni, Kaufmann, von Wien; A. Baumgarten, Kaufmann, von Triest.
Hotel Kaiser. S. Schwarz, Kaufmann, von Maros-Basarhely.
Hotel Habermann. A. König, Baunternehmer, von Kronstadt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Goldrente, Ungarische Prämien-Lose, etc.

5.40
3.80
3.80
2.80
1.80
1.80
7.
1.80
Rito

1.70
1.90
6.
11-
1.-

Kauf-
a.
rbel,

ttier,

Hfer
ere
bel-

7.-
0.50
1.80
2.-
3.-
3.50
0.-
2.50
1.60

5.97
1.01
1.90
5.90

Sz. 7358/1885 telekk.

[553] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint a nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak orlái özv. Poplacean Jonné szül. Savu Mária végrehajtást szenvedő elleni 49 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 49 frt. löke, 6 frt. 84 kr. eddigi, 5 frt. 95 kr. jelenlegi és a még felmerülő költségek behajtása végett végrehajtást szenvedett nevére felvevő orlái I. rész 143. sz. ljkvben A. + 22-39, 41-45. r., 389/1, 389/2, 390, 1138, 2018, 2308, 2398/2, 2399, 2445, 2697, 3157, 3408/1, 3408/3, 3408/6, 3408/11, 3798, 4048, 4180, 4252, 5078, 5084, 5349, 5364, 5388, 5510. és 5813. hr. sz. ingatlanok az 1885. évi szeptember hó 19. napján, délelőtt 9 órakor, Orlátón a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fogják, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papirban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az első az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvevett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvevett ingatlan haszna és terhei az időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekezdése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközölletni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvevett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. § értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi július hó 23-án tartott üléséből.

Sz. 1734/1885. szgb.

[556] 2-3

Concurs.

Zur Besetzung der Kreisarztstelle im Freker Sanitätskreise, zu welchem die Gemeinden: Girelsau, Frek, Racovitz, Ober-Sebes und Unter-Sebes mit zusammen 7307 Einwohnern gehören, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind, außer Naturalwohnung sammt Garten in Frek, Jahresgehalt für einen Doctor der Medicin 600 fl. — fr. für einen Chirurgen 500 „ — „ Wistenhonorar für jede erste Visite — „ 50 „ für jede weitere Visite — „ 30 „

Bemerkung wird gleichzeitig, daß von 41 im Sanitätskreise und dessen Nähe wohnhaften Familien dem jeweiligen Kreisarzte, wenn er ein Doctor der Medicin ist und eine 3-jährige Praxis aufweisen kann, vorläufig auf die Dauer von drei Jahren ein fixes Honorar von 500 fl. ö. W. zugesichert wird, für welches Honorar der Arzt die ärztliche Behandlung dieser Familien besorgen muß.

Bewerber haben außer der gefeslich vorgeschriebenen Qualifikation nachzuweisen, daß sie der römänischen Sprache mächtig sind, und haben ihr Gesuch bis 10. September l. J. hieramts einzureichen. Hermannstadt, am 30. Juli 1885.

Das Central-Stuhlrichteramt.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 17. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Michael Binder in Sz. Dornányes. (Eisabethstädter Gerichtshof.)

Am 21. August bei der Direction des Karolinen-Spitals in Klausenburg Offertorhandlung wegen Wäschelieferung.

Aufforderungen.

Vom Distrikts-Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an folgende Verlassenschaft, und zwar: des Thomas Göbel und des Thomas Göbel in Jaab, — der Sophie Groß in Hübelscherze, — der Maria Regrea in Blat, — des Michael Raibel und des Michael Binder in Rivalónmetz, — des Andreas Benesch in Klein-Bistritz.

Vom Dócsaer Gerichtshof zur Anmeldung von Anträgen an die Jakob Klein'sche Concursmasse in Bam bis 14. September.

Erledigungen.

Beim Distrikts-Rathgeber Comitatsamt eine Dienersstelle. Gesuche bis 15. August. Bei der Klausenburger Finanzdirection eine Rechnungs-practikantenstelle. Gesuche bis 16. August.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Juli 1885 Verstorbenen:

- Den 17. Arthur Victor, Sohn des Webermeisters Michael Frenk, 5 W. 14 J., evang., Zehrfieber, Margarethengasse Nr. 16.
— Polixena Weßel aus Hübög, Niemerwitwe, 52 J., ref., Nierenentzündung, Landes-Irrenanstalt.

- 17. Anna Mar, Tagelöhnerstochter, 13 J. 6 W., gr.-or., Zehrfieber, Bürgerthorjoganie Nr. 17.
18. George, Sohn des Eisenbahnarbeiters Joan Dan, 4 W., gr.-or., Fraisen, Rosenfeldgasse Nr. 27.
19. Robert Rudolf, Sohn der Johanna Katerabel, 3 W. 10 J., röm.-kath., Nierenentzündung, Maria-gasse Nr. 10.
20. Friedrich Roth, Hotelier, 55 J., evang., Schlagfluß, Heltauergasse Nr. 4.
21. Heinrich Rothhammer aus Mediasch, Weber, 27 J., evang., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
22. Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Ilie Comanescu, Schweizergasse Nr. 3.
— Der todtgeborene Knabe des I. I. Feldwebels Georg Folberth, Mühlgasse Nr. 21.
23. Johanna Marie, Tochter des Knopffabrikers Josef Deßy, 12 J., röm.-kath., Schwäche, Heltauergasse Nr. 30.
— Daniel Georg Theil, Kaufmann, 53 J., evang., Lungenentzündung, Weinanger Nr. 1.
24. Anna Rajzon, Eszmenmachersgattin, 37 J., ref., Tuberkulose, Lederergasse Nr. 13.
— Décar, Sohn des Spenglers Décar Schott v. Schorfenstein, 1 W., röm.-kath., angeborene Schwäche, Puetplatz Nr. 3.
25. Nicolai Almaschan aus Barapetz, Eszmenmacher, 60 J., gr.-kath., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Michael Schäg, Fassbinder, 44 J., evang., Zellgewebsentzündung, Heltauertorjoganie Nr. 22.
27. Maria Schnell aus Sárkány, Kaufmannstochter, 18 J., evang., Entkräftung, Hermannsplatz Nr. 8.
28. Maria Aloija, Tochter des Weißbäckers Johann Dufka, 3 J. 2 W., röm.-kath., Bräune, Katern-gasse Nr. 5.
— Mathias Durst aus Sopuaß, Wagner, 20 J., evang., Ruhr, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Toma Gabor aus Großau, Bettler, 75 J., gr.-or., Schlagfluß, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Louise, Tochter des Julius Billich, 4 J., ref., Keuchhusten, Schullergasse Nr. 2.
29. Auguste, Tochter des I. ung. Postamtsdieners Victor Staraf, 1 J. 1 W., röm.-kath., Keuchhusten, Fleischerergasse Nr. 29.
— Andreas, Sohn der Margarethe Gschweng, 8 W., evang., Schwäche, Rosenanger Nr. 17.
— Ernst Sühmann, I. I. Lieutenant, 22 J., evang., Tuberkulose, Heltauergasse Nr. 20.
30. Onca Mihl aus Rothberg, Tagelöhner, 55 J., gr.-or., Schlagfluß, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Gustav Angerer aus Lóvis, Kellner, 45 J., röm.-kath., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Anna László aus Nagybun, Bedells-gattin, 49 J., röm.-kath., Zehrfieber, Sporerergasse Nr. 22.
31. Mariuza Spacau aus Rothberg, Tagelöhnerin, 55 J., gr.-or., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
— Sofia Barnou, Musikantenwitwe, 90 J., gr.-kath., Altersschwäche, Heltauertorjoganie Nr. 56. Hermannstadt, den 3. August 1885.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warzen wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Madlauer'schen Hühneraugen-Mittel aus der Nothen Apotheke in Wofen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 50 fr. (224) 19-26. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“.

Zahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl oder angefaßt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten „Indischen Extract“ beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle herartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr. Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Agnetheln bei M. Lang in Broos bei Josef Graf-fus, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker; in Schäss-burg bei J. B. Missebacher sen., Kaufmann; in Teke bei L. B. Török; in Agnetheln bei M. Lang. [2] 17

Gummi-Fischblasen, und Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3; Gürtel, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Periode-Taschen, Spritzen, Luft-pöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerbofsgasse Nr. 4. (60) 4

Agenten für den Verkauf von Kaffee gegen Nachnahme sucht ein durchaus reelles renommirtes Kaffeehaus in Hamburg. — Offerten sub „H. K. 935“ an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. (566) 1-1

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Stiquette der Adler und die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magen-trampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung fl. ö. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Glieder-schmerzen und Krämpfen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Junctlich, mit Wasser gemischt, bei ptylicher Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Leberthran DORSCH-FISCH. Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder. Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Verkauf bei A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depôts: Hermannstadt: C. Müller u. August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne, Bistritz; Fr. D. Herberth, Apotheker; Décs: Fr. Nick; Fogaras: F. Pildner v. Steinburg, Apotheker; Karlsburg: S. Miheljes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székly, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: F. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremie; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Hye: C. Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Serbert, Apotheker; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Hege: G. Böck. (1) 39-42

MACK'S Doppel-Stärke. gibt die schönste Wäsche. — Überall vorräthig à 20 kr. pr. Pak. von 1/2 Ko. Alleinst. Fabrikant H. MACK, Ulm a. D. (390) 7-8

Annoncen, sowie Reclamen für alle Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn: A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2. (95) 12

Segründet 1858. FRANZ WALSER, erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monostorgasse 12, empfiehlt seine Fabrikate in Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore. Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solider Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt. Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen. (774) 93. Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.